



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 20.10.2015 08:55 Uhr | Peter Klasvogt

Turner - Fischerboot und Fischverkäufer

Guten Morgen!

Das Bild steht mir immer noch vor Augen. Ich habe es im Urlaub bei einem Museumsbesuch in Chicago gesehen: Ein Bild von William Turner. Es zeigt ein Fischerboot in aufgewühlter See, von den Wellen hin und her geworfen, eine Symphonie von Licht und Farben. Die aufgeblähten Segel, der aufgerissene Himmel, die sich abmühenden Ruderer, den Naturgewalten, wie es scheint, schutzlos ausgeliefert: Alles in diesem Bild vermittelt eine unglaubliche Dynamik. Das Bild ist so groß, dass ich mich hineingezogen fühle, als wäre ich mitten im Bild, hin- und hergerissen, hineingezogen in den Farbenwirbel. Was mir das Bild suggeriert, das kenne ich aus meinem Leben

Es gibt sie, diese Situationen, die nicht mehr beherrschbar erscheinen, wo im übertragenen Sinn "Land unter" ist und meine Seele in tiefer Not aufschreit: "Ich kann nicht mehr!"; "Ich will nicht mehr"; "Ich weiß nicht mehr weiter!" Und – ausgesprochen oder unausgesprochen – die bedrängende Frage stellt sich: "Wo bist du, Gott?"; "Warum greifst Du nicht ein, gerade dann, wenn ich dich so dringend brauche?"

Die Erfahrungen und Fragen sind nicht neu: "Kümmert es dich nicht, dass wir untergehen?", so bedrängen bereits die Jünger Jesu in der Geschichte vom Seesturm den offensichtlich schlafenden Herrn. Sie sind mit ihrem kleinen Boot, so wird erzählt, auf dem See von Genezareth unterwegs, als das Wetter umschlägt und ein Sturm aufkommt.

Selbst die Christen der ersten Jahrhunderte haben in dieser Episode viel mehr gesehen als nur eine Seenotrettungsgeschichte der Jüngerschar. Für sie spiegelt sich darin die erst langsam sich durchsetzende Erkenntnis, dass Jesus doch immer mit an Bord ist im Boot des eigenen Lebens, auch wenn sie ihn nicht sehen und nicht spüren, gerade in den schweren Momenten ihres Lebens. "Warum habt ihr solche Angst?", bescheidet Jesus den Kleinglauben nicht nur seiner Jünger. "Glaubt ihr immer noch nicht?"

Aber das sagt sich so leicht, gerade in Krisenzeiten, wenn die Wellen über einem zusammenschlagen und einem der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Da braucht es solche Bilder, an denen ich mich festhalten, an denen ich mich wieder aufrichten kann und mich daran erinnere, dass keine Situation so schlimm und so aussichtslos ist, dass Er, Gott, sich nicht darin finden ließe.

Diese Überzeugung, dass Gott da ist, mitten in der Not, diese Überzeugung ist so wichtig, dass Generationen immer wieder das Bild vom Boot im Sturm als ihr Hoffnungsmotiv gesehen haben. Es mag vielleicht verwundern: Gerade im Petersdom in Rom – wo doch eigentlich fester Boden unter den Füßen sein sollte, was den Glauben angeht – genau da gibt es dieses Bildmotiv:

der Sturm auf dem See. Das Mosaik steht über dem Ausgang des Petersdoms, gewissermaßen als Zusicherung beim Verlassen der Kirche: Jesus Christus ist auch heute und morgen bei seiner Kirche, auch bei schwerem Seegang und heftigen Turbulenzen. Und er ist auch bei mir, in den Turbulenzen meines Lebens.

Ich weiß nicht, ob William Turner an all das gedacht hat, als er um 1838 das Bild vom Fischerboot in der aufgewühlten See gemalt hat. Mich jedenfalls erinnert es an die Grundwahrheit meines Lebens: Ich werde nicht untergehen, was auch geschieht; denn Er, Gott, ist mit an Bord.

Ich bin Peter Klasvogt aus der Kommende Dortmund.

Kommen Sie gut durch den heutigen Tag!

Bildnachweis: <http://www.artic.edu/aic/collections/artwork/4796>

Joseph Mallord William Turner

English, 1775-1851

Fishing Boats with Hucksters Bargaining for Fish, 1837/38

Oil on canvas

68 3/4 x 88 1/2in. (174.5 x 224.9 cm)

The Art Institute of Chicago

Fishing_Boats_with_Hucksters_Bargaining_for_Fish,_1837-1838,_by_Joseph_Mallord_William_Turner_-_Art_Institute_of_Chicago_-_DSC09542 wikimedia public Domain non-US PD-1923 for works published